

Zusammenfassende Darstellung des Jahresabschlusses 2019

31. Dezember 2019

Sitz und Hauptstelle
64646 Heppenheim
An der Sparkasse
22 Filialen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019	1
2. Lagebericht 2019 (inklusive Statistischer Bericht)	5
3. Verwaltungsrat und Vorstand	32
4. Bericht des Verwaltungsrates	34

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der Sparkasse Starkenburg

Sitz: An der Sparkasse, 64646 Heppenheim

eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt

Handelsregister-Nr. A/23210

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		11.234.028,99		10.879
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		112.038.011,64		15.712
			123.272.040,63	26.591
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		15.846.732,07		36.353
b) andere Forderungen		44.245.817,57		44.235
			60.092.549,64	80.588
			1.067.079.449,59	1.051.401
4. Forderungen an Kunden				
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	580.409.729,15 EUR			(575.770)
Kommunalkredite	59.040.152,57 EUR			(53.844)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		45.919.714,58		45.479
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.919.714,58 EUR			(45.479)
bb) von anderen Emittenten		715.994.278,51		667.790
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	219.950.084,82 EUR			(570.583)
		761.913.993,09		713.268
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			761.913.993,09	713.268
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			165.512.987,41	147.710
			0,00	0
7. Beteiligungen			13.493.235,79	13.858
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	903.613,77 EUR			(904)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			2.062.189,35	2.401
darunter:				
Treuhandkredite	2.062.189,35 EUR			(2.401)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		26.979,95		21
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			26.979,95	21
12. Sachanlagen			14.639.209,33	15.551
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.660.934,64	2.293
14. Rechnungsabgrenzungsposten			5.469,55	66
Summe der Aktiva			2.210.759.038,97	2.053.749

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		69.139.400,03		185
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		119.928.095,48		143.086
			189.067.495,51	143.271
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	731.326.844,70			716.936
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	22.446.554,10			37.184
		753.773.398,80		754.121
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	863.744.257,36			767.353
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.811.205,22			10.086
		872.355.462,58		777.439
			1.626.128.861,38	1.531.559
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
			2.062.189,35	2.401
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	2.062.189,35 EUR			(2.401)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			782.427,33	1.386
6. Rechnungsabgrenzungsposten			418.802,03	398
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.303.940,00		8.346
b) Steuerrückstellungen		322.000,00		395
c) andere Rückstellungen		4.534.645,65		4.723
			14.160.585,65	13.463
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			171.000.000,00	159.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	204.810.318,42			199.993
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		204.810.318,42		199.993
d) Bilanzgewinn		2.328.359,30		2.277
			207.138.677,72	202.270
Summe der Passiva			2.210.759.038,97	2.053.749
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		21.917.560,68		21.246
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			21.917.560,68	21.246
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		65.666.237,23		59.470
			65.666.237,23	59.470

Gewinn- und Verlustrechnung					1.1.-31.12.2018
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019		EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		29.777.211,80			31.047
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	16.822,94 EUR				(22)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		7.905.794,26			8.011
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR				(0)
			37.683.006,06		39.058
2. Zinsaufwendungen			3.030.647,58		4.145
darunter:					
abgesetzte positive Zinsen	368.880,01 EUR				(232)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	479,67 EUR				(1)
				34.652.358,48	34.913
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.407.130,38		5.206
b) Beteiligungen			1.145.744,68		1.174
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				5.552.875,06	6.380
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			12.904.338,18		12.353
6. Provisionsaufwendungen			402.170,87		456
				12.502.167,31	11.898
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.901.451,73	2.891
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	95.001,07 EUR				(116)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR				(0)
9. (weggefallen)				54.608.852,58	56.083
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		16.279.518,82			16.433
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.480.686,48			4.327
darunter:					
für Altersversorgung	1.565.559,59 EUR				(1.297)
			20.760.205,30		20.760
b) andere Verwaltungsaufwendungen			8.274.621,70		7.763
				29.034.827,00	28.523
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.253.387,77	1.424
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.766.645,89	1.823
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	47,22 EUR				(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.014.971,47 EUR				(923)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		10.270
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.654.474,03		0
				3.654.474,03	10.270
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			365.174,21		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		25
				365.174,21	25
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				12.000.000,00	2.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				13.843.291,74	12.068
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			6.918.638,65		5.183
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			56.293,79		67
				6.974.932,44	5.251
25. Jahresüberschuss				6.868.359,30	6.817
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				6.868.359,30	6.817
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00			0
b) aus anderen Rücklagen		0,00			0
				0,00	0
				6.868.359,30	6.817
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage		4.540.000,00			4.540
b) in andere Rücklagen		0,00			0
				4.540.000,00	4.540
29. Bilanzgewinn				2.328.359,30	2.277

Lagebericht 2019

der Sparkasse Starkenburg

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds¹ real um 2,9 %. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China. Unter den großen Ländern des Euroraums konnte Spanien sein überdurchschnittliches und Frankreich sein etwa durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb dagegen mit fast stagnierendem BIP erneut zurück. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 %².

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs, gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019, um 0,6 %³. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Wegen der zuvor herrschenden Überauslastung der deutschen Wirtschaft nach dem langjährigen Aufschwung war die sich einstellende Kapazitätsauslastung 2019 insgesamt noch gut, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen. Bei näherer Betrachtung fällt jedoch auf, dass sich die Gesamtjahreszahl praktisch ausschließlich aus dem statistischen Überhang aus 2018 und einer im ersten Quartal 2019 noch guten Entwicklung errechnet. Die Quartale zwei bis vier lagen nur knapp an der Nulllinie.

Während die Bautätigkeit 2019 mit einer realen Steigerung von 3,8 % weiter boomte und sich auch weite Teile der Binnenwirtschaft gut entwickelten, verzeichnete das verarbeitende Gewerbe, vor allem die exportorientierten Industriezweige, Rückgänge. Dies wiegt schwer, da die Industrie mit ihren im internationalen Vergleich recht hohen Wertschöpfungsanteilen einen Schlüsselsektor der deutschen Wirtschaft darstellt. Der Außenhandelsaldo blieb allerdings noch deutlich positiv.

Innerhalb der Binnennachfrage trugen alle Komponenten der Endverwendung zum Wachstum bei. Der private Konsum war mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärtsgerichtet. Er wurde von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb dabei mit 10,9 % praktisch unverändert.

Die Staatsfinanzen waren auch 2019 aufgrund stark steigender Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen von Finanzüberschüssen geprägt. Mit 49,8 Mrd. Euro oder 1,5 % des BIP⁴ fielen diese für den Gesamtstaat zwar geringer aus als noch 2018, dennoch dürfte beim Abbau des Schuldenstandes zum Jahresende 2019 nun in etwa die Größenordnung der aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt wichtigen 60 %-Marke des BIP erreicht worden sein.⁵

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte 2019 eine differenzierte Entwicklung. Erstmals seit Jahren gab es von Seiten diverser Unternehmen wieder eine Häufung von größeren Entlassungsankündigungen. In der Summe für den Gesamt-Arbeitsmarkt wurde dies jedoch überkompensiert vom andauernden Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert. Die jahresdurchschnittliche Quote der registrierten Arbeitslosen an allen zivilen Beschäftigten lag mit 5,0 % leicht unter dem Vorjahreswert.

Der Preisauftrieb blieb 2019 ähnlich wie schon in den vorangegangenen Jahren moderat. Mit 1,4 % in Deutschland und 1,2 % im Euroraum blieb die Entwicklung damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank. Diese sah sich deshalb im September 2019 veranlasst, ihre Geldpolitik erneut zu lockern. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems wieder neue Anleihen mit einem monatlichen Aufwuchs von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB im September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg liegt im Kreis Bergstraße, einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Er ist Mitglied von zwei Metropolregionen und verfügt über direkte Anschlüsse zu mehreren Autobahnen und

vielen Fernstraßen. Auch der Weltflughafen Frankfurt International Airport und der Messe- und Finanzplatz Frankfurt am Main sind gut erreichbar. Darüber hinaus befindet sich der zweitgrößte Binnenhafen Europas im angrenzenden Mannheim sowie ein Containerterminal im fünf Kilometer entfernten Gernsheim. Gewerbe- und Industrie­flächen stehen in größerem Umfang zur Verfügung.

International tätige Unternehmen haben sich hier angesiedelt. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen haben sich als Dienstleistungsbetriebe und Zulieferer für internationale Firmen etabliert. Eine Vielzahl an Industrie-, Handels- und Handwerksbetrieben bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kreises. Durch die Universitäten der Städte Heidelberg, Frankfurt am Main, Mannheim und Darmstadt bestehen für Unternehmen optimale Voraussetzungen für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften. Die Arbeitslosenquote liegt mit 3,3 % per Dezember 2019 deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Die für Deutschland beschriebene Entwicklung zeigt sich auch in der Region Rhein-Main-Neckar. Dem Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2020 der IHK Darmstadt zufolge hat die südhessische Wirtschaft im Herbst 2019 einen kräftigen Dämpfer bekommen, stabilisierte sich jedoch zu Jahresbeginn. Die Unternehmen in der Region sind zu Jahresbeginn 2020 überwiegend zufrieden. So melden immerhin 36 % der von der IHK befragten Unternehmen gute Geschäfte. Weitere 52 % sprechen von befriedigenden Zahlen. Insbesondere im Baugewerbe, der Verkehrs- und Logistikbranche sowie im Dienstleistungssektor laufen die Geschäfte gut. Zufrieden zeigt sich das Gastgewerbe, während die Industrie Rückgänge bei den Aufträgen meldet und die stationären Einzelhändler aufgrund eines enttäuschenden Weihnachtsgeschäftes unzufrieden sind. Die Banken zeigen sich mit ihrer aktuellen Lage, insbesondere der Kreditvergabe, mehrheitlich zufrieden, sehen ihre Zukunft allerdings kritisch. Im Lichte von Niedrigzinsumfeld, Digitalisierung und Kostendruck stehen nach wie vor Investitionen im Vordergrund, während durch Personalabbau Kostensenkungen realisiert werden sollen.

In der Metropolregion Rhein-Neckar berichten nach dem gemeinsamen Konjunkturbericht der vier beteiligten Industrie- und Handelskammern 38 % der befragten Betriebe per Saldo von einer guten Geschäftslage. Der von der IHK ermittelte Geschäfts- bzw. Konjunkturklimaindex, der Geschäftslage und Zukunftseinschätzungen der Unternehmen bündelt, ist gegenüber dem Vorjahr um 9 Punkte auf aktuell 114 gesunken. Für Südhessen legt der Index der IHK Darmstadt zu Jahresbeginn um 3 Punkte leicht zu und liegt jetzt bei 104,9 Punkten. Die über dem Schwellenwert von 100 liegenden Werte zeigen der IHK zufolge, dass die Wirtschaft ihre Lage verhalten positiv einschätzt. Während des Befragungszeitraums zum Jahresbeginn waren die aktuellen Entwicklungen rund um das Coronavirus noch nicht abzusehen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen vieler unserer Unternehmenskunden mit den in den beiden Metropolregionen angesiedelten international tätigen Unternehmen sowie deren Funktion als große Arbeitgeber, wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kunden und damit auch die Geschäftsentwicklung der Sparkasse durch die beschriebenen internationalen und nationalen Faktoren beeinflusst. Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland und in der Region im Jahresverlauf eingetrübt. Dennoch blickt die Sparkasse Starkenburg auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

-
- ¹ World Economic Outlook (WEO) des Internationalen Währungsfonds, Zwischen-Update vom 20. Januar 2020. Das Wachstum des „Welt-BIP“ wird vom IWF mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen aggregiert.
 - ² Eine amtliche Schätzung von Eurostat zum Euroraum-Jahres-BIP ist zum Datum der Veröffentlichung des Gesamtwirtschaftlichen Jahresrückblicks des SGVHT noch nicht erschienen. Die hier zitierte Zahl ist deshalb dem WEO-Update des IWF entnommen.
 - ³ Diese Wachstumszahl und die im Folgenden angeführten Werte für die BIP-Untergliederung entstammen der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2019 vom 15. Januar 2020. Die Werte können sich im Zuge von amtlichen Revisionen noch mehrmals ändern.
 - ⁴ Die angeführten finanzpolitischen Daten ebenfalls gemäß der ersten VGR-Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2020.
 - ⁵ Die offizielle Bezifferung des Schuldenstandes erfolgt erst noch durch die Deutsche Bundesbank.

Quellenverzeichnis:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick vom 23.01.2020
www.wirtschaftsregion-bergstrasse.de/Wirtschaft
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2020
IHK Metropolregion Rhein-Neckar: Konjunkturbericht Jahresbeginn 2020

1.2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Konjunktur hat sich im Jahresverlauf eingetrübt. Diese Eintrübung beschränkt sich bislang auf die exportorientierte Industrie; viele binnenwirtschaftliche Bereiche sind nach wie vor hoch ausgelastet. Das Zinsniveau ist in diesem Umfeld sowie infolge der expansiven Maßnahmen der Notenbanken nochmals spürbar gesunken. Anders als im Vorjahr wird nun vermehrt erwartet, dass die risikofreien Zinsen auch in den kommenden Jahren niedrig bleiben.

In ihrem Finanzstabilitätsbericht 2019 sieht die Bundesbank in den niedrigen Zinsen und der robusten Binnenwirtschaft wesentliche Gründe dafür, dass die Spuren der konjunkturellen Eintrübung im deutschen Finanzsystem derzeit nicht unmittelbar sichtbar sind. Kreditvergabe und Immobilienpreise wachsen weiterhin dynamisch. Die Bundesbank sieht hierin jedoch unverändert die Gefahr, dass sich zyklische Risiken weiter aufbauen. Dabei sind die Risikotreiber unverändert:

„Kreditrisiken könnten unterschätzt werden, weil positive Entwicklungen der vergangenen Jahre zu optimistisch fortgeschrieben werden.“ Die Sparkasse Starkenburg hat ihre Kreditvergabegrundsätze nicht gelockert. Grundlage jeder individuell getroffenen Kreditentscheidung ist die Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers sowie der Einsatz angemessener Eigenmittel mit dem Ziel, dass das Kreditgeschäft dauerhaft werthaltig ist. Nicht jedes mögliche Geschäft ist deshalb gemacht worden. Die Bonität unserer Kreditnehmer wird regelmäßig mittels der in der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren überprüft. Sofern Warnsignale auftreten, werden frühzeitig risikobegrenzende und –minimierende Maßnahmen eingeleitet.

„Insgesamt könnte die Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten überschätzt werden.“ Im Rahmen der einschlägigen Vorschriften weisen auch bei der Sparkasse Starkenburg insbesondere die Immobilienbewertungen eine ansteigende Tendenz auf. Da wir die Bonität des Kreditnehmers, und nicht den Wert des finanzierten Vermögensgegenstandes in den Vordergrund stellen und darüber hinaus auf einen angemessenen Eigenmitteleinsatz des Kredit-suchenden achten, sehen wir dieses Risiko für unser Haus als beherrschbar an.

„Ein abrupter Zinsanstieg würde den Bankensektor unter Druck setzen. Im Zuge fallender Zinsen haben die deutschen Banken die Fristentransformation ausgeweitet, insbesondere durch eine Verlängerung der Zinsbindungsfrist der Aktiva.“ Dem kann sich auch die Sparkasse Starkenburg aufgrund des Kundenverhaltens – kurzfristige Einlagen einerseits und langfristige Zinsbindung im Finanzierungsbereich andererseits – nicht entziehen. Die daraus erwachsenden Zinsänderungsrisiken sind aus einer permanenten Analytik bekannt und bewegen sich deutlich im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit.

Die Risiken und Nebenwirkungen der extrem lockeren Geldpolitik sind immer deutlicher zu spüren. Den infolge der Niedrigzinsen erneuten Rückgang des Zinsüberschusses konnte die Sparkasse Starkenburg durch Effizienzsteigerungsmaßnahmen und gestiegene Provisionserlöse nur zum Teil ausgleichen. Daneben stehen unvermindert die Belastungen aus der Regulatorik. Der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Gerhard Grandke, weist in diesem Zusammenhang auf die bevorstehenden, zusätzlichen Regulierungsprojekte hin. So bereite die Bundesbank auf nationaler Ebene eine neue Datenerhebung zu Immobilienrisiken vor und seitens der Europäischen Bankenaufsicht EBA seien die Vorgaben zur Berechnung des Gegenparteiausfallrisikos angepasst worden. Die Maßnahmen werden zu einer deutlichen Mehrbelastung insbesondere kleinerer Institute führen, so Grandke. Die mit der Verabschiedung des europäischen Bankenpakets CRR II vorgesehenen Vereinfachungen für kleine und nicht komplexe Institute hingegen seien bislang noch nicht bei den Instituten angekommen.

Insgesamt treffen die schwierigen, durch die aktuelle Geldpolitik und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmten, Rahmenbedingungen auch die Sparkasse Starkenburg. Aufgrund unserer soliden wirtschaftlichen Ausgangsposition, der fortwährenden Anpassungs- und Optimierungsprozesse und der Nähe zu unseren Kunden sind wir jedoch zuversichtlich, auch weiterhin ein starker Partner für die Wirtschaft und Menschen in der Region zu bleiben.

Quellenverzeichnis:

Deutsche Bundesbank: Finanzstabilitätsbericht 2019

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Presseinformation zur Bilanzpressekonferenz vom 28.02.2020

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Starkenburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts; Sitz ist Heppenheim (Bergstraße). Träger ist der Sparkassenzweckverband Heppenheim (Bergstraße). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Verbandsgebiet des Sparkassenzweckverbandes. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin/Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse hat die Aufgabe, als ein dem Gemeinwohl der Region dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und ist daher eng mit den in diesem Gebiet lebenden Menschen und den dort angesiedelten Unternehmen verbunden.

Rechtliche Grundlagen für die Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz.

Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u.a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Als Anlage zum Lagebericht haben wir gemäß Hessischem Sparkassengesetz den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2019 beigefügt.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Provisionsüberschuss i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
- Bewertungsergebnis (ohne Vorsorgereserven sowie ohne Fonds für allgemeine Bankrisiken) in % der DBS
- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs) mit einem Zielwert für die Jahre 2020-2022 von unter 70 %.
- Harte Kernkapitalquote nach CRR
- Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVO)

Die Werte unserer Leistungsindikatoren für das abgelaufene Jahr 2019 sowie unseren jeweiligen Prognosen für das aktuelle Jahr sind den entsprechenden Textpassagen unseres Lageberichts zu entnehmen.

3. Darstellung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 157,1 Mio auf EUR 2.210,8 Mio erhöht.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erfuhr einen Zugang um EUR 157,7 Mio auf EUR 2.232,7 Mio.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) auf Grundlage des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, die als Basis für alle im Bereich der Ertragslage (Ziffer 4.1) berechneten Kennzahlen dient, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 99,6 Mio auf EUR 2.200,1 Mio erhöht. Damit liegt sie deutlich über unserem ursprünglichen Planwert von EUR 2.158,5 Mio.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2019 ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Das Bilanzsummenwachstum resultierte auf der Passivseite der Bilanz überwiegend aus dem Kundengeschäft. Während das Volumen der Spareinlagen sich zum Vorjahr nahezu konstant darstellt, wurden Rückgänge bei den Termingeldern durch die deutlichen Zuwächse im Bereich der Sichteinlagen mehr als kompensiert. Auf der Aktivseite wurde das Wachstum vom Kundenkreditgeschäft und insbesondere von der Barreserve sowie den Eigenanlagen in Wertpapieren getragen; die Forderungen an Kreditinstitute haben sich demgegenüber vermindert.

3.2. Bilanzstruktur

Aktiva	2019		2018	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Barreserve	123,3	5,6 %	26,6	1,3 %
Forderungen an Kreditinstitute	60,1	2,7 %	80,6	3,9 %
Forderungen an Kunden	1.067,1	48,3 %	1.051,4	51,2 %
Wertpapiere	927,4	41,9 %	861,0	41,9 %
Beteiligungen	13,5	0,6 %	13,9	0,7 %
Übrige Aktiva	19,4	0,9 %	20,2	1,0 %
Bilanzsumme	2.210,8	100,0 %	2.053,7	100,0 %

Passiva	2019		2018	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Bankengelder	189,1	8,6 %	143,3	7,0 %
Kundengelder	1.626,1	73,6 %	1.531,6	74,6 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	171,0	7,7 %	159,0	7,7 %
Eigenkapital	207,1	9,3 %	202,3	9,8 %
Übrige Passiva	17,5	0,8 %	17,5	0,9 %
Bilanzsumme	2.210,8	100,0 %	2.053,7	100,0 %

Die Barreserve wurde im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 96,7 Mio entgegen unseren Erwartungen immens ausgeweitet, was hauptsächlich mit den geänderten Freibeträgen für Geldanlagen bei der Deutschen Bundesbank zu tun hat. Im gleichen Zusammenhang steht die Ausweitung bei den Bankengeldern der Passivseite. Diese wurde um EUR 45,8 Mio auf insgesamt EUR 189,1 Mio ausgebaut; ursprünglich hatten wir einen leichten Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten prognostiziert. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 20,5 Mio auf EUR 60,1 Mio verringert, was komplett auf den Bereich der täglich fälligen Forderungen zurückzuführen ist. Der Rückgang steht im Zusammenhang mit der Entwicklung der Barreserve; im Rahmen unserer Planung hatten wir demgegenüber eine leichte Erhöhung der Bestände prognostiziert.

Das Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1.067,1 Mio um EUR 15,7 Mio stärker dar. Der Zuwachs verteilt sich dabei über alle Kundengruppen, wobei das Kreditgeschäft mit unseren Geschäftskunden

weiterhin den überwiegenden Anteil dieser Bilanzposition ausmacht. Insoweit wurde unsere Erwartung eines moderaten Wachstums im Kundenkreditgeschäft erfüllt, wobei der Zuwachs deutlicher als erwartet ausgefallen ist und sich nicht vorrangig auf das Kreditgeschäft mit Geschäftskunden beschränkte.

Auf der Passivseite kam es im abgelaufenen Jahr mit EUR 96,3 Mio auf nun EUR 863,7 Mio zu einem enormen Anstieg bei den Sichteinlagen unserer Kunden, der in diesem Umfang von uns nicht erwartet wurde. Dieser hohe Mittelzufluss ist auf die weiterhin restriktive Zinspolitik der EZB zurückzuführen. Da die Mittel nur zu einem geringen Teil im Kundenkreditgeschäft untergebracht werden konnten, erfolgte die Anlage überwiegend im Wertpapierbereich, wodurch sich dieser Bestand um EUR 66,4 Mio auf EUR 927,4 Mio stärker erhöht hat als dies von uns im Vorjahr erwartet wurde.

3.3. Kreditgeschäft

	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundenkreditvolumen	1.156,7	1.134,5	22,2
darunter:			
Forderungen an Kunden	1.067,1	1.051,4	15,7
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	580,4	575,8	4,6
darunter:			
Kommunalkredite	59,0	53,8	5,2

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Kundenforderungen, Treuhandkrediten, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen, hat sich um EUR 22,2 Mio auf EUR 1.156,7 Mio erhöht. Von dieser Steigerung entfallen EUR 6,2 Mio auf unwiderrufliche Kreditzusagen.

Bei den Forderungen an Kunden entfallen EUR 4,4 Mio des Gesamtzuwachses auf das Privatkundengeschäft, EUR 4,0 Mio auf Darlehen unserer Geschäftskunden und der verbleibende Teil von EUR 7,3 Mio auf einen erhöhten Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäftes sind wir sehr zufrieden, denn wir haben unsere Jahreszielplanung überschritten und die gestiegenen unwiderruflichen Kreditzusagen lassen auf weiteres Wachstum hoffen.

Forderungen an Kunden nach Kreditarten bzw. Kreditnehmern

	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR *	Veränderungen Mio EUR
Forderungen an Kunden	1.067,1	1.051,4	15,7
davon: Kontokorrentkredite an			
Privatkunden	1,3	2,1	-0,8
Geschäftskunden	5,8	11,4	-5,6
öffentliche Haushalte	0,1	0,0	0,1
davon: Darlehen an			
Privatkunden	368,4	361,0	7,4
Geschäftskunden	517,9	499,1	18,8
öffentliche Haushalte	33,6	26,4	7,2
davon: Weiterleitungsdarlehen an			
Privatkunden	43,3	45,5	-2,2
Geschäftskunden	59,7	64,0	-4,3
öffentliche Haushalte	0,1	0,1	0,0
davon: Sonstige Kredite an			
Geschäftskunden	30,1	35,0	-4,9
öffentliche Haushalte	6,8	6,8	0,0

* Erstmals wurde der Bestand der Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. in voller Höhe bei den Darlehen in Abzug gebracht. Die Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit ebenfalls angepasst.

3.4. Eigenanlagen

Bei den Eigenanlagen ist ein Großteil unserer Investments entsprechend unserer Anlagestrategie in deutsche und europäische Financials erfolgt.

Aufteilung Eigenanlagen nach Anlageform

	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen*	60,0	65,0	-5,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	761,9	713,3	48,6
Fonds	165,5	147,7	17,8
Summe	987,4	926,0	61,4

* inkl. bereits bei den Krediten (Kapitel 3.3) enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen an Unternehmen und öffentliche Haushalte

Die gesamten Eigenanlagen haben sich um EUR 61,4 Mio auf EUR 987,4 Mio erhöht. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind um EUR 48,6 Mio gestiegen und die Anlagen in Anteilen an Investmentfonds haben sich um EUR 17,8 Mio erhöht.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus haben wir im Jahr 2019 überwiegend in Laufzeiten über fünf Jahre investiert. Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Abschlüsse beträgt rund acht Jahre. Bezogen auf die Nominalwerte weisen rund 80 % der Neuinvestitionen eine durchschnittliche Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren auf. Damit umfassen rund 40 % aller Anleihen und Schuldverschreibungen eine Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren. Alle Wertpapiere, mit Ausnahme der dem Anlagevermögen zugeordneten Immobilien(leasing)-Fonds (EUR 0,4 Mio), sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

3.5. Einlagengeschäft mit unseren Kunden

	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Einlagen von Kunden	1.626,1	1.531,6	94,5
davon:			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.626,1	1.531,6	94,5
davon: Spareinlagen	753,8	754,1	-0,3
davon: andere Verbindlichkeiten	872,3	777,4	94,9
davon: täglich fällig	863,7	767,4	96,3
davon: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8,6	10,1	-1,5

Das Volumen der gesamten Einlagen unserer Kunden erhöhte sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage um EUR 94,5 Mio auf insgesamt EUR 1.626,1 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden bleiben damit die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Der Bestand an Spareinlagen verringerte sich entgegen unserer Planung lediglich um EUR 0,3 Mio auf EUR 753,8 Mio; wir hatten für das Jahr 2019 mit einem deutlicheren Bestandrückgang gerechnet. Bei den anderen Verbindlichkeiten erfuhren die täglich fälligen Verbindlichkeiten einen enormen Zuwachs um EUR 96,3 Mio auf EUR 863,7 Mio, was deutlich über unseren Erwartungen lag. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf das weiterhin niedrige Zinsniveau, das unsere Kunden dazu veranlasst, freie Gelder eher kurzfristig anzulegen.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um EUR 20,5 Mio auf insgesamt EUR 60,1 Mio, davon sind EUR 21,9 Mio nachrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen von Landesbanken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um EUR 45,8 Mio auf EUR 189,1 Mio. Der Zugang ist durch täglich fällige Gelder bei der Landesbank gekennzeichnet. Diese Entwicklung ist auf die seit Ende Oktober 2019 durch die Europäische Zentralbank geänderte Verzinsung der Überschussliquidität zurückzuführen.

Rund 56 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Weiterleitungsdarlehen, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben.

3.7. Nicht bilanzielles Kundengeschäft

3.7.1. Depot B-Geschäft

Der Kurswert der Depots unserer Kunden erhöhte sich um 13,3 % und stellte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Depot B-Geschäft	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundendepotbestand* (Kurswerte)	578,7	510,9	67,8
darunter: DekaBank*	284,4	256,6	27,8

* inkl. Vermögensverwaltung und Direktdepots

Das von uns betreute Depot B-Volumen (ohne Direktdepots, Vermögensverwaltung und DekaBank) erhöhte sich auf EUR 277,5 Mio (Vorjahr: EUR 240,4 Mio) und verteilt sich auf 2.562 S Broker-ComfortDepots. Das durch die DekaBank verwaltete Volumen entfällt auf 8.467 DekaBank-Depots.

3.7.2. Verbundgeschäft

Sparkassenversicherung – SV

Die Altersvorsorge und die Absicherung von Lebensrisiken sind zentrale Bedürfnisfelder unserer Kunden. Im Jahr 2019 haben wir unser vorsichtig gestecktes Ziel mit einem anvisierten Abschlussvolumen bei Lebensversicherungen von EUR 7 Mio mit ca. EUR 12 Mio deutlich überschritten. Ursächlich für diese Überschreitung sind neben einer etwas stärkeren Vertriebsleistung hohe Einmaleffekte aus Groß-Abschlüssen.

Bei den sogenannten Komposit-Versicherungen verzeichnen wir leichte Erfolge. So konnte der Jahresnettobeitrag gegenüber dem Vorjahr nochmals um 5,6 % gesteigert werden. Wir gehen im Komposit-Bereich auch für 2020 von weiteren Steigerungen aus.

Landesbausparkasse – LBS

Der Bedarf an zinssicheren Produkten – und damit auch Bausparen – hält grundsätzlich, wenn auch auf einem niedrigeren Niveau, an. Bedingt durch einen Wechsel im Führungsbereich des LBS-Außendienstes sowie einer festgestellten geringeren Nachfrage nach Bausparprodukten haben wir unser bereits im Vorjahr abgeschwächtes Ergebnis von EUR 46,9 Mio (abgeschlossene Bausparsumme) mit EUR 38,1 Mio nochmals deutlich unterschritten. Das sogenannte „Eigengeschäft“ ist mit EUR 24,1 Mio (Vorjahr: EUR 36,1 Mio) dabei deutlich zurückgegangen. Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Bauspargeschäfts nicht zufrieden.

Kreditvermittlung an S-Kreditpartner GmbH (SKP)

Wir vermitteln Privat- und Kraftfahrzeugfinanzierungen an SKP. Die Wachstumsraten der letzten Jahre konnten im zurückliegenden Jahr nicht mehr erreicht werden. Mit EUR 17,3 Mio (Vorjahr EUR 17,4 Mio) hat sich das Abschlussvolumen insgesamt stabilisiert. Unsere Erwartung hinsichtlich eines Abschlussvolumens von insgesamt EUR 21 Mio konnte nicht erreicht werden.

3.8. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist das Geschäftsjahr 2019 zufriedenstellend ausgefallen. Der Trend zur kurzfristigen Geldanlage hielt bei den Kunden unverändert an, was im Bereich der Gesamtvermögensbildung zu einem enormen, deutlich über unseren Erwartungen liegenden Anstieg führte. Mit der positiven Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes sind wir sehr zufrieden. Dabei wurde das Wachstum von allen Kundengruppen (Privat-, Geschäfts-, sowie öffentliche Haushalte) getragen, was wir in diesem Maße nicht erwartet hatten. Unsere Erwartung eines moderaten Wachstums im Kundenkreditgeschäft konnten wir deutlich übertreffen. Mit der Steigerung der Wertpapierumsätze sind wir grundsätzlich zufrieden, wenngleich die Dynamik mit dem Einlagenzufluss auf der Passivseite nicht Schritt hält. Im Bauspargeschäft konnten wir unser Ziel nicht erreichen. Bei den langfristigen Vorsorgeprodukten Lebens-/Rentenversicherung haben wir uns über das Jahr hinweg stetig gesteigert und unser Ziel erreicht. Mit dem Vertrieb von Sachversicherung sind wir grundsätzlich noch zufrieden.

Die Auswirkung der Coronavirus-Pandemie stellen uns aktuell vor große Herausforderungen. Für den Ausblick auf das Jahr 2020 verweisen wir daher auf den Teil B. „Nachtragsbericht“ sowie auf die Ausführungen des Teil D. „Prognosebericht“.

4. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

4.1. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2019 Mio EUR	Überleitung Mio EUR	2019 Mio EUR	in % der DBS	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsergebnis (inklusive GuV-Position 3)	40,2	-1,0	39,2	1,78	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	12,5	0,0	12,5	0,57	Provisionsüberschuss
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-30,3	0,5	-29,8	-1,35	Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,2	0,8	1,0	0,05	Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung	22,6	0,4	22,9	1,04	Ergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-8,7	0,0	-8,7	-0,40	Bewertungsergebnis
Ergebnis nach Bewertung	13,9	0,3	14,2	0,65	Ergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,4	-0,4	-0,02	neutrales Ergebnis
Steuern	-7,0	0,1	-6,9	-0,31	Steuern
Jahresüberschuss	6,9	0,0	6,9	0,31	Jahresüberschuss

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlicher Regelung dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2019 Mio EUR	2018 Mio EUR	Veränderungen in	
			Mio EUR	%
Zinsüberschuss	39,2	40,2	-1,0	-2,5
Provisionsüberschuss	12,5	12,1	0,4	3,3
Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)	-29,8	-29,8	0,0	0,0
Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen	1,0	0,8	0,2	25,0
Ergebnis vor Bewertung	22,9	23,3	-0,4	-1,7
Bewertungsergebnis	-8,7	-12,3	3,6	-29,3
Ergebnis nach Bewertung	14,2	11,0	3,2	29,1
neutrales Ergebnis	-0,4	1,0	-1,4	-140,0
Steuern	-6,9	-5,2	-1,7	32,7
Jahresüberschuss	6,9	6,8	0,1	1,5

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung ist wie erwartet gegenüber dem Vorjahr gesunken, lag aber noch über unserem Planwert. Gegenüber der Ursprungsplanung liegt somit eine positive Planungsabweichung von EUR 1,6 Mio vor, die im Wesentlichen auf die nachfolgend beschriebenen Sachverhalte zurückzuführen ist. Wir beurteilen das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2019 daher als zufriedenstellend.

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr musste ein weiterer Rückgang von EUR 1,0 Mio hingenommen werden. Damit hat sich der Zinsüberschuss jedoch nicht so stark vermindert, wie in der Planung prognostiziert. Wir rechneten ursprünglich mit einem Rückgang von EUR 1,5 Mio. In der Summe liegt der Zinsüberschuss bei EUR 39,2 Mio, hiervon entfallen EUR 42,9 Mio auf den Zinsertrag sowie EUR 3,7 Mio auf den Zinsaufwand.

Der Provisionsüberschuss konnte im Jahr 2019 getragen von den Provisionen im Giroverkehr sowie dem übrigen Provisionsertrag gegenüber dem Vorjahr weiter auf EUR 12,5 Mio ausgebaut werden, und übertraf damit leicht unseren erwarteten Planwert von EUR 12,4 Mio. Zum Anstieg des Provisionsüberschusses haben insbesondere die höheren Provisionserträge im Wertpapier- und Depotgeschäft beigetragen, die sich entsprechend unserer Planung entwickelten. Mit der Entwicklung des Provisionsüberschusses sind wir zufrieden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei EUR 29,8 Mio. Im Detail betrachtet kam es beim Personalaufwand gegenüber unserer ursprünglichen Planung zu einer Unterschreitung von EUR 0,4 Mio. Ursächlich hierfür war insbesondere der Rückgang der erfolgsabhängigen Vergütungen im Berichtsjahr. Beim Sachaufwand konnten wir eine Ersparnis von EUR 0,3 Mio erzielen, die auf ins Jahr 2020 verschobene Renovierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen bei unseren Grundstücken und Gebäuden zurückzuführen ist.

Die Aufwands- und Ertragsrelation CIR (Cost-Income-Ratio) lag im Jahr 2019 bei 58,7 % (Vorjahr: 56,7 %)¹. Sie liegt unter 60 % und bewegt sich damit im Rahmen unserer Erwartungen. Wir beurteilen diese Quote auch im Vergleich zu denen der hessischen Sparkassen als günstig.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Dabei stellt sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft deutlich besser dar als von uns erwartet. Das Bewertungsergebnis des Kreditgeschäftes ist ebenfalls deutlich besser ausgefallen, als von uns prognostiziert. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 12,0 Mio wurde in das Bewertungsergebnis einbezogen. Ohne die Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Vorsorgereserven würde sich ein positives Bewertungsergebnis ergeben. Damit wird unsere strategische Zielvorgabe deutlich eingehalten. Das Bewertungsergebnis im Wertpapier- und Kreditgeschäft beurteilen wir im Jahr 2019 als sehr günstig.

Der Gesamtsteueraufwand beträgt EUR 6,9 Mio und liegt somit über dem Vorjahreswert von EUR 5,2 Mio.

¹ (Ergebnis GuV 10 bis GuV 12 geteilt durch Ergebnis GuV 1 bis GuV 8) x 100

Unter Berücksichtigung aller Ergebniskomponenten beträgt der Jahresüberschuss EUR 6,9 Mio. Nach der Vorwegzuführung von EUR 4,5 Mio zur Sicherheitsrücklage soll der verbleibende Bilanzgewinn, der sich entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert darstellt, weitgehend an den Träger ausgeschüttet und der Restbetrag ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Starkenburg war im Geschäftsjahr 2019 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO) wird täglich berechnet und lag zum 31.12.2019 bei 167,45 %. Die Monatsdurchschnittswerte bewegten sich in der Bandbreite zwischen 138,00 % und 269,16 %. Das Tagesmaximum lag bei 362,10 % das Tagesminimum bei 115,74 %, wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 100 % jederzeit-deutlich überschritten wurde. Die LCR lag damit im Jahr 2019 im Rahmen unserer Erwartungen einer weiterhin stabilen Entwicklung.

Die Sparkasse machte im Jahr 2019 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems keinen Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

4.3. Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2019 weisen wir unter Berücksichtigung der Vorwegzuführung einen Bilanzgewinn von EUR 2,3 Mio aus, der sich damit im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich EUR 205,1 Mio betragen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde um weitere EUR 12 Mio auf EUR 171 Mio aufgestockt.

Die Angemessenheit der Eigenmittel der Sparkasse richtet sich nach dem in der Capital Requirements Regulation (CRR) vorgegebenen Kreditrisikostandardansatz bzw. Basisindikatorenansatz für das operationelle Risiko. Die Gesamtkennziffer sowie die Kernkapitalquote überschreiten zum 31.12.2019 deutlich die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten (8 %) sowie die unserer internen Steuerung zugrundeliegende Mindestquote von 15 %, die u.a. den Kapitalerhaltungspuffer und den SREP-Zuschlag berücksichtigt.

	31.12.2019 in Mio EUR	31.12.2018 in Mio EUR
Risikogewichtete Aktiva	1.316,2	1.312,8
Eigenmittel	359,1	352,3
darunter: (hartes) Kernkapital	359,1	352,3
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	27,28	26,83
(harte) Kernkapitalquote (in %)	27,28	26,83

Die Eigenmittelquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, ist zum 31. Dezember 2019 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen und liegt damit über unseren Erwartungen. Wir beurteilen die Eigenkapitalausstattung als sehr gut. Wir sehen die Sparkasse unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsentwicklung auch für die Zukunft mit ausreichenden Eigenmitteln ausgestattet.

5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2019	2018
Vollzeitkräfte	196	201
Teilzeit- und Ultimokräfte	131	135
	327	336
Auszubildende	25	32
Insgesamt	352	368

Die Personalkapazität ist im Durchschnitt des letzten Jahres leicht gesunken. Personalfluktuationen spielen in unserem Haus nach wie vor keine entscheidende Rolle – die Anzahl ist im vergangenen Jahr wieder leicht gesunken und bewegt sich damit wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Das Ausscheiden von Mitarbeitern – sowohl aufgrund des Renteneintritts als auch aufgrund einer beruflichen Neuorientierung – konnte weitestgehend intern kompensiert oder durch eine Prozessoptimierung ausgeglichen werden. Hiervon sind sowohl der Vertriebs- als auch der Stabsbereich betroffen.

Die dadurch bedingten internen Verschiebungen wurden durch die Übernahme von Auszubildenden oder die Rückkehr von Kollegen aus der Elternzeit in das Angestelltenverhältnis ausgeglichen. Durch die stetige Qualifikation der Mitarbeiter ist grundsätzlich eine adäquate Wiederbesetzung offener Positionen möglich. Bei Bedarf werden Schlüsselfunktionen in Ausnahmefällen auch extern besetzt. Im vergangenen Jahr erfolgte keine externe Einstellung bei den bankspezifischen Angestellten, bei den nicht bankspezifischen Angestellten wurde an fünf Positionen eine externe Einstellung als Nachfolgeregelung vorgenommen.

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet weisen wir im Jahresdurchschnitt 2019 eine Mitarbeiterkapazität (MAK) von 291,5 aus (Vorjahr: 302,9). Die Anzahl der Mitarbeiter in Teilzeitbeschäftigung (Verringerung um 0,65 MAK) blieb nahezu identisch, wohingegen die der Auszubildenden (Verringerung um 6,25 MAK) sank. Die Reduzierung der Auszubildenden im Vorjahresvergleich resultiert im Wesentlichen aus der aktuell schwierigen Recruitingsituation. Etwa 61,40% unserer bankspezifischen Beschäftigten sind Frauen. Die Altersstruktur zeigt eine ausgewogene Verteilung der bankspezifisch Beschäftigten. 26,4 % sind zwischen 20 und 30 Jahren, 16,1 % zwischen 30 und 40 Jahren und 23,1 % zwischen 40 und 50 Jahre. Der Anteil der Beschäftigten zwischen 50 und 60 Jahren liegt bei 25,5 % und der Anteil ab 60 Jahren bei 6,4 %. Dies zeigt, dass wir über eine ausgewogene Verteilung zwischen den Jungangestellten sowie den erfahrenen Kollegen auf Gesamthausebene verfügen.

Im vergangenen Jahr konnten 23 Mitarbeiter ihr internes Jubiläum für 10-, 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern, dies zeigt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeiter zur Sparkasse Starkenburg. Am Bilanzstichtag nutzen vier Mitarbeiter den Tarifvertrag zu flexiblen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte (TV FlexAZ). Drei davon begannen die Altersteilzeit bereits im Laufe des Jahres 2018, wovon zwei Kollegen bereits im Jahr 2019 in die Passivphase eintraten. Der vierte Mitarbeiter wechselte in die Aktivphase der Altersteilzeit. Zwei weitere Mitarbeiter haben bereits einen Vertrag mit Beginn im Jahr 2020 abgeschlossen.

Um variable Arbeitszeitregelungen allgemein zu verwirklichen, steht unseren Mitarbeitern ein flexibles Zeitmodell zur Verfügung. Die konkrete Abstimmung erfolgt mit den direkten Vorgesetzten.

Nach wie vor hat die Aus- und Weiterbildung in unserem Hause einen hohen Stellenwert. Den Mitarbeitern werden diverse interne und externe Seminare angeboten, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Die bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiter haben neben einer Ausbildung zum Sparkassen-/ Bankkaufmann überwiegend weiterqualifizierende Maßnahmen besucht. 6,0 % der bankspezifischen Beschäftigten haben einen Abschluss zum Bachelor bzw. Master und 1,8 % haben das Lehrinstitut bzw. Verbandsprüferexamen innerhalb der Sparkassenorganisation absolviert. Weitere 22,7 % haben einen Abschluss zum Sparkassen-/Bankbetriebswirt und weitere 44,3 % zum Sparkassen-/Bankfachwirt.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

6. Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Sponsoring

6.1. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

Die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg wurde im Jahr 2000 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Heppenheim gegründet. Das Stiftungskapital besteht aus Geldvermögen, Grundstücken und Gebäuden. Bei den im Bestand befindlichen Grundstücken sind überwiegend Erbbaurechte eingetragen.

Zum 31. Dezember 2019 beträgt das Stiftungskapital unverändert EUR 31,8 Mio. Die aus der Anlage des Stiftungskapitals resultierenden Zins- und Mieterträge, Dividenden und Fondserträge ermöglichen es der Stiftung, die Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereitzustellen.

Wie in der Vergangenheit umfassten die Aktivitäten gemäß § 2 der Stiftungsverfassung die Bereiche Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Sport, Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung. Die Aktivitäten beschränken sich auf das Wirkungsgebiet.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der Aktivitäten 2019 auszugsweise aufgeführt:

Besonders hervorzuheben ist das Vereinsvoting „Näher dran 2.0“, an dem sich 67 Vereine beteiligten. Nach dem Abend des Ehrenamtes konnten dadurch wichtige Vereinsprojekte mit einer Spendensumme von EUR 0,1 Mio realisiert werden. Zum 5. Mal fand das Sommer-Kino Open-Air in Lindenfels statt.

Daneben wurden weitere kulturelle Veranstaltungen für Erwachsene, aber auch für Kinder, im Stiftungsjahr 2019 ausgerichtet. Dazu zählte beispielsweise der Vortrag „Humor hilft heilen“ mit Dr. Eckart von Hirschhausen, die Konzertveranstaltung „Meilensteine der Rockgeschichte“ und zwei Klassiker von Astrid Lindgren (Michel aus Lönneberga und Karlsson vom Dach) auf der Bühne. Die Stiftungsakademie bot in den Ferien zudem diverse Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche an.

In Grundschulen war die Sparkassenstiftung Starkenburg mit dem MINT-Programm „Heckers Hexenküche“ zu Gast. An den weiterführenden Schulen im Odenwald wurde das Präventionstheaterstück „#werbinich“ vom Theater COMICON in Köln vor 900 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 und 8 gezeigt.

Spenden erhielten zahlreiche Vereine und Institutionen. Beispielhaft sind der Freundeskreis Flüchtlingspartner Birkenau, der Geschichts- und Kulturverein Wahlen, Das Deutsche Drachendom e.V., Die Harmonie Heppenheim, der Verein Freunde der Hirschhorner Altstadt sowie der Sonderbacher Kleinschwimmbadverein und die TG Jahn Trösel genannt.

Den Menschen im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg kamen im Jahr 2019 aus Stiftungsmitteln EUR 0,5 Mio zugute. In der Region erwirtschaftet und in die Region investiert.

6.2. Spenden und Sponsoring

Im 190. Wirkungsjahr kam die Sparkasse Starkenburg ihrem Anspruch, sich für die Menschen in der Region stetig zu engagieren, wieder nach und übernahm gemäß ihrem Gründungsauftrag gesellschaftliche Verantwortung für die Region. Durch Zuwendungen in Höhe von EUR 0,4 Mio wurden viele Vereine sowie kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen im gesamten Geschäftsgebiet (Heppenheim, Viernheim, Weschnitztal, Überwald und Neckartal) gefördert und unterstützt.

Darüber hinaus wurde vom Bilanzgewinn des Jahres 2018 ein Betrag von EUR 2 Mio an die Gemeinden und Städte im Geschäftsgebiet ausgeschüttet.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus im ersten Quartal 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht hinreichend abschätzen. Wir erwarten jedoch erhebliche negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage, insbesondere eine Belastung der Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft und bei den Wertpapiereigenanlagen. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkung auf den Jahresabschluss 2020 können derzeit noch nicht abschließend quantifiziert werden. Die negativen Folgen werden jedoch umso stärker sein, je länger die Pandemie anhält. Zu den Auswirkungen auf unsere Prognose für das Jahr 2020 verweisen wir auf Abschnitt D. des Lageberichts. Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Vorstand dem Verwaltungsrat den Beschluss über die Gewinnverwendung 2019 und einer möglichen Ausschüttung an die Träger der Sparkasse in das vierte Quartal 2020 zu vertagen.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Grundlage für unser Risikomanagement bilden insbesondere die Risikostrategie sowie das Risikohandbuch, in dem unser Risikomanagementprozess beschrieben und dokumentiert wird.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Das kontrollierte Eingehen, die aktive Steuerung und die gezielte Transformation von Risiken gehört dabei zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten.

Unser Risikomanagement hat das Ziel, die für die Sparkasse wesentlichen Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen sowie Kontrollverfahren zu implementieren. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Das Risikomanagement umfasst dabei alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden.

Wir nehmen in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/ Risikoprofil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil sind wir bestrebt, diese Risiken im Einzelfall entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und den ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse. So ist die Funktionstrennung zwischen Risikoüberwachung und Risikosteuerung bis hin zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand getroffen.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risikocontrolling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet des Risikocontrollings. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein.

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen wird durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung getragen. Um die strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung, dabei verfolgen wir einen Going-Concern-Ansatz. Aufbauend auf unserem Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer eigenen Risikobereitschaft haben wir ein Gesamtlimitsystem installiert, das den Risikofall (= unerwartete Verluste) abbildet. Die Risikoquantifizierung erfolgt dabei grundsätzlich für alle Risiken für den Prognosezeitraum auf Sicht von einem Jahr. Ab dem Stichtag 30.06. eines jeden Jahres erfolgt eine zusätzliche Risikobetrachtung auf das nächste Kalenderjahr. Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen. Hieraus leitet die Sparkasse, unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlich und strategisch gebundener Kapitalbestandteile, zunächst das verwendbare Risikodeckungspotenzial und schließlich das Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) ab. Das RTF-Limit (EUR 90,0 Mio per 31.12.2019) wird schließlich auf die Einzellimite zur Abdeckung der wesentlichen Risiken (Adressen-, Marktpreis- und operationelles Risiko) verteilt. Die unwesentlichen Positionen müssen nicht im RTF-Konzept der Sparkasse berücksichtigt werden, die Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur bleibt hiervon unberührt. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt. Der für die Allokation nicht benötigte Anteil steht als frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung.

Innerhalb unseres Limitsystems bilden die Marktpreisrisiken den Schwerpunkt mit einem Anteil von 83,3 % des gesamten RTF-Limits, gefolgt von den Adressenrisiken mit einem Anteil von 13,3 %. Die in den Marktpreisrisiken enthaltenen Zinsspannenrisiken sowie die operationellen Risiken spielen in unserem Limitsystem eine eher untergeordnete Rolle. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial sowie das Limitsystem werden quartalsweise von der Abteilung Risikosteuerung überprüft.

Das Reporting unserer Risikosituation erfolgt ebenfalls quartalsweise über den Gesamtrisiko- bzw. Kreditrisikobericht, die Adressaten beider Berichte sind dabei der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der Sparkasse. Daneben bestehen bei Erreichen definierter Schwellenwerte Ad-hoc-Berichtspflichten bis zum Verwaltungsrat.

Die Risikotragfähigkeit im Risikofall war im Jahr 2019 jederzeit gegeben. Zusätzlich führen wir quartalsweise Stresstests durch, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien betrachten (sog. „aE-Stresstests“). Hierbei stehen jeweils die Auswirkungen auf unsere Sparkasse im Vordergrund der Betrachtung. Im abgelaufenen Jahr haben wir hierbei eine Umstellung vorgenommen und unsere bisherigen, individuellen aE-Stresstests durch die Standardstressszenarien der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) ersetzt. Die Betrachtung der aE-Stresstests erfolgt seitdem über die drei Standardstresstestszenarien "Schwerer konjunktureller Abschwung (Abschwung)", "Markt- und Liquiditätskrise (Finanzkrise)" sowie "Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg (Immokrise)". Insgesamt hätten diese aE-Szenarien durchaus schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Sparkasse, welche die wirtschaftliche Stabilität der Sparkasse jedoch nicht gefährden würde. Dabei führt das Szenario einer Immobilienkrise zum höchsten potenziellen Schadensbetrag. Das freie Risikodeckungspotenzial oberhalb unserer internen Zielkapitalquote von 15 % wird hierbei mit 46,1 % ausgelastet.

Mindestens einmal jährlich simulieren wir zusätzlich „Inverse Stresstests“. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Dabei betrachten wir die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Im Ergebnis dieser inversen Stresstests wäre die Überlebensfähigkeit der Sparkasse erst beim Eintritt solcher Szenarien gefährdet, die in diesem Ausmaß als nicht plausibel möglich einzustufen sind.

Aufgrund des Geschäftsumfangs und der Risikosituation der Sparkasse ergab sich im abgelaufenen Jahr keine Notwendigkeit für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (z. B. Swaps) zur Absicherung von Risiken. Der Einsatz von bilanzwirksamen Instrumenten ist hingegen möglich, z. B. durch die gezielte Geldanlage in bestimmte Laufzeiten im Eigengeschäft der Sparkasse oder Refinanzierungen im Rahmen der S-Finanzgruppe.

Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich ab März 2020 durch die Corona-Krise deutliche Auswirkungen auf unsere Risikolage. Die bis zur Erstellung des Lageberichtes beurteilbaren Auswirkungen auf unser Haus wurden im Abschnitt „Prognosebericht“ dokumentiert.

2. Risikoarten

2.1. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten das Risiko eines Verlustes aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Vertragspartners, zu dem eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Die Adressenrisiken umfassen dabei sowohl die Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft als auch aus dem Eigengeschäft. Im Bereich der Eigenanlagen werden die Spreadrisiken von uns den Marktpreisrisiken zugeordnet, da diese sich im Bewertungsergebnis Wertpapiere niederschlagen.

Im Rahmen des Risikocontrollings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene.

Die Vorgaben für das Kreditgeschäft werden im Rahmen der Kreditrisikostategie festgelegt. Grundsätzlich steht dabei Sicherheit vor Ertrag und Wachstum. Es gilt das Regionalprinzip, mit Ausnahmen für das Eigengeschäft (inkl. Schuldscheindarlehen) sowie Kredite, die die Sparkasse an Unternehmen der S-Finanzgruppe gibt. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite bezüglich Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos im gewerblichen Bereich setzt die Sparkasse verschiedene Rating-Verfahren und im Privatkundengeschäft das Kundenscoring ein, die zentral für die S-Finanzgruppe entwickelt wurden.

Am 31.12.2019 ergab sich hinsichtlich des gerateten Kundenkreditportfolios (einschließlich Bewilligungen) im Umfang von EUR 1,4 Mrd (31.12.2018: EUR 1,4 Mrd) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Ratingklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2019	Anteil 31.12.2018
1 - 10	0 % bis 3 %	94,8 %	93,1 %
11 - 12	4,4 % bis 6,7 %	1,9 %	2,7 %
13 - 16	10 % bis 100 %	1,0 %	2,2 %
17 - 18	100 %	1,8 %	1,7 %
Ohne Klassifizierung		0,5 %	0,3 %

32,0 % (Vorjahr 31,9 %) des Kundenkreditvolumens wurde blanko gewährt.

Bei großen Kreditengagements besteht das Bestreben der Risikoreduzierung durch die Beteiligung eines Konsortialpartners. An Kredithandelstransaktionen beteiligt sich die Sparkasse hingegen nicht.

Bei Auftreten hinreichender Indikatoren aus der Geschäftsverbindung oder eines Überwachungsinstruments, wie Störungen bei der Erbringung des Kapitaldienstes oder deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Rahmen der Bilanzanalyse, erfolgt durch Markt oder Marktfolge der Impuls zur Bildung einer Wertberichtigung an die Rechtsabteilung. Nach Überprüfung der Indikatoren und der Sicherheiten entscheidet der Vorstand über das Bilden einer Wertberichtigung. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen (31.12.2019: EUR 7,3 Mio) angemessene Vorsorge getroffen.

Die Gliederung nach Kreditnehmern stellt sich per 31.12.2019 wie folgt dar:

Kreditnehmer	Obligo		Blanko
	TEUR	%	TEUR
Unternehmen/ Selbstständige	846.090	58,6 %	292.520
Privatkunden	563.303	39,0 %	148.035
Kommunen	11.870	0,8 %	-*
Kreditinstitute	21.700	1,5 %	21.700
	1.442.963	100,0 %	462.255

* Ausleihungen an Kommunen werden von der Sparkasse per se als risikolos (besichert) angesehen

Bei den Unternehmen/Selbstständigen entfallen die größten Anteile auf Grundstücks- und Wohnungswesen (EUR 274,0 Mio / 32,4 %), Kredit- und Versicherungswesen (EUR 74,1 Mio / 8,8 %) sowie Verarbeitendes Gewerbe (EUR 74,6 Mio / 8,8 %). Im Bereich der Privatkunden ist festzustellen, dass im Produktbereich der Wohnungsbaukredite Konzentrationen vorliegen.

Zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene nutzen wir im Kunden- und Eigengeschäft die Anwendung Credit-Portfolio-View (CPV). Hiermit sind wir in der Lage, Portfoliorisiken von Kreditnehmern bzw. aus Eigenanlagen sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abzubilden. Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermitteln wir die unerwarteten Verluste bei Adressenrisiken auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % und berücksichtigen unterjährig mögliche Laufzeitverkürzungseffekte. Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir daneben auch das geplante Neugeschäftswachstum. Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordnete Globallimit für Adressenrisiken (EUR 12,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit 44,6 % bzw. EUR 5,4 Mio ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zusätzlich zur Risikomessung über die Anwendung CPV erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichterstattung die Darstellung des Kreditportfolios nach unterschiedlichen Strukturen (Branchen, Größenklassen etc.). Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge. Die Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge ist gewährleistet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden in regelmäßigen Abständen über die aktuelle Entwicklung im Kreditgeschäft einschließlich der Risiken informiert.

Die Adressenrisiken in den Eigenanlagen der Sparkasse werden, neben der Berücksichtigung im Programm CPV, zusätzlich im Rahmen des Quartalsberichts Depot A betrachtet. Tatsächliche Ausfälle einzelner Adressen traten im Jahr 2019 nicht auf. Die verzinslichen Wertpapiere des Eigendepots befanden sich zu 100 % im sogenannten „Investment Grade“, dies entspricht einem Emissionsrating von mindestens BBB- nach Standard & Poor's.

Die Erfüllung des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens nach der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes.

2.2. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31.12.) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten oder zu einem vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) führen. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse werden von uns als wesentlich angesehen und setzen sich zusammen aus dem periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sowie dem aus dem Depot A resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere (bei Rentenpapieren sowie Aktien- und Immobilienfonds). Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere (Kursrisiko) niederschlagen. Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Bei Aktien und Investmentfonds sind diese Spreadrisiken grundsätzlich im Kursrisiko enthalten.

Für die Betrachtung der Marktpreisrisiken werden die sogenannten SR-Standardparameter verwendet. Die SR (S Rating und Risikosysteme GmbH) bietet mit Hilfe dieser Standardparameter Szenarien zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken in der periodischen Risikotragfähigkeit an. Die Standardparameter für das Marktpreisrisiko werden für die Risikoarten

- Zinsänderungsrisiko,
- Spreadrisiko,
- Aktienrisiko und
- Währungsrisiko

quartalsweise durch die SR bereitgestellt und in der periodischen Risikotragfähigkeit bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken verwendet. Lediglich für die Risikoart Immobilienrisiko werden aktuell keine Standardparameter veröffentlicht, hier erfolgt die Risikomessung über den sogenannten Benchmarkportfolioansatz.

Das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) betrachten wir quartalsweise auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Die Berechnungen erfolgen dabei auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen. In die Simulationen werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen einbezogen. Als Zinsszenarien verwenden wir die uns zur Verfügung gestellten Standardparameter der SR. Für die Abbildung unterschiedlicher Geschäftsstrukturentwicklungen greifen wir auf die im Rahmen der Unternehmensplanung entwickelten Szenarien zurück. Hierüber werden neben unserem Erwartungswert auch Alternativszenarien dargestellt, die einen besseren bzw. schlechteren Geschäftsverlauf (Obere bzw. Untere Bandbreite, Risikofall) als erwartet abdecken. Die Auswirkungen impliziter Optionen im Kundengeschäft werden im Rahmen der Geschäftsstrukturszenarien berücksichtigt.

Das Zinsspannenrisiko im Risikofall resultiert aus der negativen Abweichung zwischen dem geplanten Zinsspannenergebnis (Erwartungswert) und dem Zinsspannenergebnis, das sich aufgrund abweichender Entwicklungen der entsprechenden Risikofaktoren ergeben kann. Über die Ergebnisse wird der Vorstand im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung informiert.

Das Limit für das ZÄR-Zinsspannenrisiko (EUR 5,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 45,9 % sowie während des gesamten Jahrs 2019 eingehalten. Das Zinsspannenrisiko spielt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine insgesamt eher untergeordnete Rolle. Neben diesem zur Steuerung verwendeten Wert ermittelt die Sparkasse auch die Auswirkungen verschiedener Zinsschocks auf das Zinsergebnis.

Unter Annahme unserer erwarteten Geschäftsstruktur ergibt sich auf Jahressicht (Ausgangsbetrachtung: 31.12.2019) bei einem Zinsschock über Nacht (+/-100 Basispunkte) gegenüber einem konstanten Zinsszenario die nachstehende Veränderung unseres Zinsüberschusses:

31.12.2019	berechnete Ertragsänderung	
	Zinsschock + 100 Basispunkte	Zinsschock - 100 Basispunkte
TEUR	- 3.639	- 1.805

Zusätzlich ermitteln wir regelmäßig das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bei einem fiktiven Zinsschock von +/-200 Basispunkte über Nacht („Baseler Zinsrisikoeffizient“). Zum Stichtag 31.12.2019 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln eine Verminderung des Zinsbuchwertes um -22,1 % bei einem Zinsanstieg von +200 Basispunkten. Somit liegt der Wert über dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 20 %, der aber nicht als aufsichtsrechtliche Obergrenze anzusehen ist.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (Bewertungsergebnis Wertpapiere) ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem festgelegt. Die Risiken werden täglich ermittelt und dem Vorstand entsprechend berichtet. Ergänzt wird das Berichterstattungssystem durch quartalsweise Betrachtungen im Rahmen des Gesamtrisikoberichts, in denen auch Simulationsrechnungen für den Risikofall sowie für die aE-Stresstests durchgeführt werden.

Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Risikofall legen wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Die Risikoermittlung für das ZÄR-Bewertungsergebnis basiert dabei auf den identischen (Zins-) Szenarien, die wir auch bei der Betrachtung der Zinsspannenrisiken heranziehen und einer Haltedauer von 250 Handelstagen. Neben den zinsinduzierten Bewertungsrisiken berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Das Limit für das ZÄR-Bewertungsergebnis (EUR 47,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 82,3 % sowie während des gesamten Jahres 2019 eingehalten.

Die Ermittlung des Aktienrisikos erfolgt ebenfalls mit den Standardparametern der SR, über die uns Aktienkurs-szenarien zur Verfügung gestellt werden. Der Leistungsumfang umfasst dabei jeweils ein Szenario (Kursrückgang) für verschiedene Aktienindizes (DAX, MDAX, Euro Stoxx 50, Euro Stoxx ex-financials, Standard and Poors 500, STOXX EUROPE 600 und MSCI World) sowie für verschiedene Risikohorizonte/ Haltedauern. Da sich unsere Aktienpositionen aktuell komplett in Fonds befinden, werden diese mittels Fondsdurchschau den oben genannten Aktienindizes zugeordnet. Das Limit für das Aktienrisiko (EUR 18,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 66,6 % sowie während des gesamten Jahrs 2019 eingehalten.

Das Immobilienrisiko resultiert aus unseren Beständen von Immobilienfonds. Unsere Immobilien dienen bisher grundsätzlich dem eigenen Geschäftsbetrieb. Daher sehen wir aktuell in den direkt im Besitz befindlichen Immobilien kein Risiko, somit erfolgt hier bisher auch keine Risikobewertung/ -limitierung. Im Bereich der fremdgenutzten Immobilien sind für das Jahr 2020 allerdings weitere Investitionen geplant. Die Sparkasse wird daher im Jahresverlauf 2020 die Wesentlichkeit erneut überprüfen und dann ggf. auch die fremdgenutzten Immobilien im Direktbestand in die Risikomessung mit einbeziehen. Für Immobilienfonds werden von der SR bis auf weiteres keine Standardparameter bereitgestellt. Daher erfolgt die Risikobewertung anhand des Benchmarkportfolioansatzes (auch Property-Return-Modell genannt) für Immobilienfonds gemäß dem Praxisleitfaden der SR. Das Limit für das Immobilienrisiko (EUR 5,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 29,9 % sowie während des gesamten Jahrs 2019 eingehalten.

Das für die Marktpreisrisiken insgesamt eingeräumte Risikolimit (EUR 75,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 72,6 % sowie während des gesamten Jahrs 2019 eingehalten.

Eine Absicherung der Marktpreisrisiken über derivative Sicherungsinstrumente erfolgte im Jahr 2019 nicht.

2.3. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Zur Steuerung und Begrenzung der operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Berücksichtigung gängiger Standards bei den IT-Systemen und -Prozessen, Mitarbeiterschulungen und die Nutzung von Standardverträgen.

Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR hat die Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken nutzt die Sparkasse das sogenannte OpRisk-Schätzverfahren. Dieses Verfahren berücksichtigt sowohl individuelle Schadensfälle der Sparkasse als auch einen bundesweiten Datenpool, der durch die SR bereitgestellt wird. Anhand dieses Verfahrens hat die Sparkasse ein mögliches Verlustpotenzial für 2020 in Höhe von 258 TEUR (Erwartungswert) abgeleitet. Weiterhin werden über das OpRisk-Schätzverfahren auch die unerwarteten Verluste bei einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert, die als Risikofallwert in unser Limitsystem einfließen. Das Limit für operationelle Risiken (EUR 2,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 29,5 % sowie während des gesamten Jahres 2019 eingehalten.

Parallel hierzu betrachtet die Sparkasse die operationellen Risiken weiterhin anhand der „Schadensfalldatenbank“, in der alle erfassungspflichtigen Schadensfälle ab einer Bruttoschadenssumme von 1.000 EUR erfasst werden (ex-post-Betrachtung) sowie anhand der „Risikolandkarte“, in der anhand verschiedener Szenarien eine ex-ante-Betrachtung vorgenommen wird.

Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken wurde eine Vielzahl von funktionalen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen eines internen Kontrollsystems ergriffen. Beispielsweise Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten.

Der Vorstand wird in regelmäßigen Abständen über die aktuelle Entwicklung der operationellen Risiken informiert. Zusammenfassend hatten wir im abgelaufenen Jahr ein relativ hohes Gesamtvolumen tatsächlich eingetretener Schäden, die auch über unserem Erwartungswert für 2019 lagen. Insgesamt waren die Schadensfälle, welche die Sparkasse getroffen haben, für unsere Risikolage aber nicht bedeutend. Die operationellen Risiken spielen insgesamt nach unserer Einschätzung daher weiterhin eine eher untergeordnete Rolle und waren im Jahr 2019 jederzeit tragbar.

2.4. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Höchste Priorität im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsrisiken genießt das Ziel, die (tägliche) Zahlungsfähigkeit sicher zu stellen.

Liquiditätsrisiken setzen sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen, wobei die Sparkasse aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als wesentlich erachtet. Die Sparkasse identifiziert das Zahlungsunfähigkeitsrisiko anhand der Kennzahl LCR nach delVO (Liquidity Coverage Ratio), über die Liquiditätsablaufbilanz des Meldewesens (C66 ALMM- Meldung) sowie über cashflowbasierte Liquiditätsszenarien (Ermittlung Survival Period).

Obwohl die Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken identifiziert sind, werden diese nicht explizit im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt, weil sich diese aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch zuordenbares Risikodeckungspotenzial begrenzen lassen bzw. dies nicht vor Liquiditätsengpässen schützt.

Die Sparkasse betrachtet das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätskennziffer LCR nach delVO sowie der täglichen Liquiditätsdisposition. Für die LCR- Kennziffer wurden von der Sparkasse diverse Schwellenwerte festgelegt. Diese Schwellenwerte sowie die Mindestanforderungen an die Kennzahl LCR wurden im vergangenen Jahr stets übertroffen, auch im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition waren keine Auffälligkeiten erkennbar.

Zur Ermittlung des mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird ein für das Meldewesen relevantes Basisszenario erstellt. Zusätzlich erfolgt ein Aufbau von cashflowbasierten Liquiditätsübersichten, die neben der Darstellung eines erwarteten Liquiditätsverlaufs (Planungssicht) eine Überlebensperiode in Monaten (Survival Period) unter extremeren Annahmen ausweisen. Hierbei werden die Auswirkungen von 3 unterschiedlichen Stressszenarien auf die Kennzahl Survival Period untersucht. Im für uns schlechtesten Stressszenario ergab sich dabei zum Bilanzstichtag eine Survival Period von 55 Monaten.

Im gesamten Jahr 2019 waren keine, die Sparkasse zukünftig gefährdenden, Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich.

Die mittel- bis langfristigen Liquiditätsübersichten werden mindestens jährlich um die Ergebnisse des Liquiditätskostenverrechnungssystems ergänzt, das Auskünfte zu den Refinanzierungskosten liefert. Des Weiteren erfolgt die Darstellung der Liquiditätssituation der Sparkasse über den Ausweis eines Liquiditätsdeckungspotentials.

2.5. Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- oder operationellen Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte „Sonstige Risiken“ dar. Sie finden ihre Ausprägung zum Beispiel in Form von Kosten- oder Provisionsrisiken und werden von der Sparkasse als nicht wesentlich angesehen. Die Betrachtung dieser Risiken erfolgt daher aktuell einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken. Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikodeckungspotenzial als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Die Risikotragfähigkeit war somit im Jahr 2019 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, das auf Basis des Risikodeckungspotenzials festgelegte Gesamtlimit für den Risikofall (RTF-Limit) wurde zu keiner Zeit überschritten. Auch die weiteren Analysen z. B. im aE-Stresstest sowie bei den inversen Stresstests belegen kein weiteres außergewöhnliches Gefährdungspotenzial. Die vorhandenen Risikokonzentrationen wurden durch uns identifiziert und werden als vertretbar erachtet.

Das Risikomanagementverfahren entspricht der Risikolage und dem Risikogehalt der Sparkasse. Ein Risikohandbuch sowie ein Unternehmenssicherungskonzept (USI) sind seit mehreren Jahren in unserem Hause eingeführt.

Nach der Strategie sowie der Unternehmensplanung der Sparkasse ist keine nennenswerte Änderung der Geschäftspolitik vorgesehen. Die Aktivitäten der Sparkasse sollen dementsprechend zu keiner nennenswerten Ausweitung der potenziellen Risikolage führen, so dass die Risikotragfähigkeit auch zukünftig gewährleistet sein wird.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch den jährlichen Kapitalplanungsprozess, der mit Hilfe der Software S-RTF durchgeführt wird. Bei der Betrachtung zum Bilanzstichtag ist in keinem der betrachteten Szenarien ein zukünftiger Kapitalbedarf (weder intern noch regulatorisch) erkennbar gewesen. Der „Puffer“ ist dabei so groß, dass selbst bei einer für uns sehr ungünstigen Geschäftsentwicklung im Betrachtungszeitraum keine Probleme auftreten. Insgesamt sind durch die Untersuchungen daher keine zukünftigen negativen Auswirkungen auf unsere Risikotragfähigkeit oder auf unsere Liquiditätssituation erkennbar.

Zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf unsere Risikolage verweisen wird auf den nachfolgenden Prognosebericht.

D. Prognosebericht

1. Wirtschaftlicher Ausblick

Mit der Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus im ersten Quartal 2020 wurden alle bis dahin getroffenen Prognosen für das Jahr 2020 – und darüber hinaus – hinfällig. Die Pandemie entfaltet neben ihren unmittelbaren medizinischen Wirkungen und neben dem menschlichen Leid, auch zahlreiche wirtschaftliche Effekte. Die ökonomischen Folgen werden als möglicherweise „schwerste Rezession seit dem Ende des zweiten Weltkrieges“ eingeschätzt.

Der "Shutdown" im Zuge der Corona-Pandemie führt sowohl mit schwerwiegenden Produktionsausfällen (wegen Schließung oder in Quarantäne befindlichem Personal) als auch mit Nachfrageausfällen in vielen Branchen der deutschen Wirtschaft zu erheblichen Einbrüchen.

Die Produktionsausfälle in anderen Ländern wirken via Handelsketten auf die übrigen Länder (Nachschublieferungen). Hier zeigen sich jetzt die vielfältigen Abhängigkeiten der global integrierten Produktion. Die Spezialisierung und Arbeitsteilung, die sonst für positive Skaleneffekte und hohe Effizienz sorgt, ist jetzt Sand im Getriebe des Welthandels. Gerade deutsche Industrieunternehmen sind hiervon besonders betroffen. Die verschlankt aufgestellten Lagerbestände erweisen sich als besonders anfällig für die Ausfälle in den Lieferketten. Die Nachfrageausfälle entstehen vor allem in Wirtschaftszweigen, die auf Kundenkontakt angewiesen sind, wie beispielsweise das Gastgewerbe.

Da es kein vergleichbares Ereignis aus der nahen Vergangenheit gibt, liegen vorgefertigte Analysen nicht vor. Noch schwieriger wird die Einschätzung der ökonomischen Folgen auf das Bruttoinlandsprodukt dadurch, dass die Dauer der Corona-Pandemie letztlich nicht abzuschätzen ist. Der "Shutdown" dauerte bis zu ersten Lockereismaßnahmen rund sieben Wochen an. Ein erneuter Shutdown ist nicht auszuschließen, dürfte jedoch aufgrund der Ausrichtung auf das regionale Infektionsgeschehen nicht das bisherige Ausmaß erreichen. Sicher ist, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) spürbar zurückgehen wird. Das Frühjahrsgutachten der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (Gemeinschaftsdiagnose 1/2020) geht von einem Rückgang des BIP in Deutschland um 4,2 Prozent aus. Dies führt, nach den Erwartungen der Gemeinschaftsdiagnose zu einer Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent in der Spitze.

Zurzeit wird davon ausgegangen, dass die Wirtschaft nach dem "Shutdown" wieder anspringt und ein Nachholprozess in Gang kommt. Es wird also von einem „V“- oder zumindest einem „U“-förmigen Konjunkturverlauf ausgegangen. Für einen solchen Konjunkturverlauf mit Nachholeffekt spricht, dass die Krise weder durch eine Konsumschwäche, Investitionsschwäche noch eine außergewöhnlich schlechte Weltkonjunktur geprägt war. Unter normalen Umständen wäre das deutsche Bruttoinlandsprodukt in 2020 mit ca. 1 Prozent gestiegen. Nach Ansicht der Wirtschaftsforschungsinstitute bringt Deutschland gute Voraussetzungen mit, den wirtschaftlichen Einbruch zu verkraften und mittelfristig wieder das wirtschaftliche Niveau, das sich ohne die Krise ergeben hätte, zu erreichen, so dass die Beeinträchtigungen durch die Pandemie selbst nach ein bis zwei Jahren überwunden sein werden.

Der "Shutdown" trifft die Branchen unterschiedlich hart und nachhaltig. Das Wiederhochfahren der Wirtschaft dürfte sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in unterschiedlicher Geschwindigkeit vollziehen. Während sich die mit dem Warenkonsum in Verbindung stehende Aktivität unter den getroffenen Annahmen relativ schnell erholen dürfte, wird der Konsum dort, wo er mit sozialen Kontakten in Verbindung steht, wohl noch längere Zeit gedämpft bleiben, auch weil die privaten Haushalte weiter versuchen werden, eine Ansteckung zu vermeiden. Ähnliches dürfte für viele Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes gelten, da das Wiederherstellen von Lieferketten Zeit in Anspruch nimmt und die globale Nachfrage insbesondere nach Investitionsgütern zunächst wohl gedämpft bleibt.

Ob selbst nach Überwindung der aktuellen Erschütterungen langfristig wieder eine Rückkehr zur global voll integrierten Produktionsweise gelingt, ist fraglich. Vermutlich bleiben gewisse Struktureffekte zurück. Mehr Selbständigkeit, mehr Lagerbestände, mehr Diversifizierung und Redundanzen sind wahrscheinlich. Das kostet Effizienz und Wachstumspotenzial für den Welthandel und auch die global aufgestellten Unternehmen der Region. Allerdings mag zu einem gewissen Grade eine solche Neu-Abwägung zwischen Effizienz einerseits und Sicherheit/Robustheit andererseits auch ganz nüchtern betrachtet ökonomisch sinnvoll sein.

Die Sparkasse Starkenburg ist für die Herausforderungen gut aufgestellt. Derzeit unterstützen wir unsere Kunden bei der Beantragung der Hilfsprogramme der öffentlichen Hand. Nach Abklingen der Corona-Pandemie können und werden wir als starker Finanzpartner die Unternehmen und Verbraucher der Region bei der Rückkehr zu geordnetem Wirtschaften begleiten. Im Einlagengeschäft gilt es, den Zustrom an Einlagen zu begrenzen und gemeinsam mit den Anlegern zukunftsfähige Anlagestrategien umzusetzen. Unsere auf Solidität ausgerichtete Risikostrategie setzen wir im Kreditgeschäft weiterhin um. Im Betriebsbereich begegnen wir den Herausforderungen mit einem aktiven Ressourcen- und Prozessmanagement sowie digitalen Innovationen im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Wir gehen allerdings davon aus, dass die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie auch bei uns Spuren hinterlassen werden.

Quellenverzeichnis:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Informationen zur Wirtschaftslage, Ausgabe 1/2020

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Rundschreiben „Sparkassengeschäfte“ Nr. 015 vom 26.03.2020

Kurzfassung der Gemeinschaftsdiagnose 1/2020 der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute vom 08.04.2020

2. Prognose

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse basiert auf Einschätzungen, die die Sparkasse aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Diese sind mit Unsicherheiten behaftet, da die zugrundeliegenden Annahmen sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können.

Dies gilt aufgrund der seit Jahresanfang 2020 um sich greifenden Corona-Krise aktuell mehr als je zuvor. Die weltweite Pandemie hat dazu geführt, dass unsere ursprünglichen Planungsannahmen und Erwartungen für das Jahr 2020 bereits zum jetzigen Zeitpunkt (Stand Anfang Mai 2020) vollkommen überholt gewesen sind. Das vollständige Ausmaß dieser Krise ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht absehbar. Es lässt sich aber bereits jetzt mit Sicherheit sagen, dass die Auswirkungen auch für unsere Sparkasse deutlich spürbar sein werden. Die Sparkasse hat daher aufbauend auf den Stichtag 31.03.2020 eine umfassende Überprüfung aller Planpositionen durchgeführt und wo notwendig diese angepasst.

Ein wesentlicher Faktor für den Zinsüberschuss und somit auch für den Gesamtertrag der Sparkasse ist die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei wirkt sich das bestehende sehr niedrige Zinsniveau grundsätzlich belastend auf unseren Zinsüberschuss aus. Gemäß unserer Hauszinsmeinung erwarten wir für die nächsten zwei Jahre insgesamt minimal niedrigere Marktzinsen über alle Laufzeitbereiche hinweg als zum Bilanzstichtag. Im Zuge der Corona-Krise haben sich die Marktzinsen im ersten Quartal 2020 zunächst recht volatil gezeigt, der zwischenzeitliche Anstieg der Marktzinsen wurde bis zur Erstellung des Lageberichts aber bereits wieder kompensiert. Die Sparkasse hat daher aufgrund der Corona-Krise bisher keine Anpassung ihrer Hauszinsmeinung vorgenommen und bleibt bei ihrer Erwartungshaltung.

In unserer Bilanzstrukturplanung erwarten wir unter Berücksichtigung der Auswirkungen durch die Corona-Krise für das Jahr 2020 einen weiteren deutlichen Anstieg unserer durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um knapp +6 % auf über 2,3 Mrd. Euro. Ein Großteil des Anstiegs entfällt dabei auf das starke Wachstum im 2. Halbjahr 2019. Für die Folgejahre hatten wir bereits mit einem deutlich verlangsamteten Wachstum gerechnet, inzwischen gehen wir hier bilanziell eher von einer Stagnation bzw. sogar einem geringfügigen Rückgang aus. Auf der Aktivseite der Bilanz rechnen wir mit einem zusätzlichen Wachstum des Kundenkreditgeschäftes, resultierend aus einem kurzfristigen schnellen Anstieg an Liquiditätshilfedarlehen speziell im Bereich der Weiterleitungs- und gewerblichen Darlehen. Insgesamt erwarten wir daher auf Jahressicht einen Zuwachs des Kundenkreditgeschäftes von etwas über 3 %. Auf der Passivseite erwarten wir, dass sich das hohe Wachstum bei den Kundeneinlagen spürbar verlangsamt und im Jahresverlauf 2020 ganz zum Erliegen kommt. Vereinzelt wird es zu Liquiditätsabflüssen kommen, welche allerdings keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere generelle Refinanzierungsfähigkeit haben.

Vor dem Hintergrund unserer Bilanzstruktur- und Zinserwartungen rechnen wir in der Summe für das Jahr 2020 mit einem Rückgang des Zinsüberschusses um fast -10 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr. Hierbei spielt auch eine Rolle, dass wir für das Jahr 2020 mit deutlich negativen Auswirkungen auf die erwarteten Erträge aus Beteiligungen sowie aus Fondsausschüttungen rechnen. Der Rückgang des Zinsüberschusses fällt durch die Corona-Krise somit deutlicher aus als ursprünglich von uns erwartet, bei vielen Faktoren wird es sich aber unseres Erachtens nach um Einmaleffekte handeln. Somit schätzen wir die langfristigen Auswirkungen der Corona-Krise auf unseren Zinsüberschuss aktuell als überschaubar ein.

Der Provisionsüberschuss als weitere wichtige Ertragsquelle soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Hierbei rechnen wir insbesondere mit einem Anstieg des Provisionsertrags aus dem Giroverkehr sowie mit einem Anstieg des Provisionsertrags aus dem Wertpapiergeschäft. Im Zuge der Corona-Krise mussten wir unsere erwarteten Erträge gegenüber der Ursprungsplanung leider deutlich reduzieren. Dies ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass wir inzwischen für das Jahr 2020 aufgrund der deutlich schwierigeren Durchführung von Kundenberatungen von einer geringeren Vertriebsleistung als im Vorjahr ausgehen. Hiervon sind in erster Linie das Vermittlungsgeschäft (LBS, LBSI, SV, SKP) sowie das Wertpapiergeschäft betroffen. Insgesamt erwarten wir für 2020 einen Rückgang des Provisionsüberschusses um ca. -4 % gegenüber dem Vorjahr. Ab dem Jahr 2021 gehen wir von einer deutlichen Erholung des Provisionsgeschäftes aus, so dass wir dann insgesamt über dem Vorkrisenniveau liegen sollten.

Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den nächsten Jahren, trotz eines strikten Kostenmanagements, von einem moderaten Anstieg aus. Die Gesamtkosten unseres Hauses werden dabei im Wesentlichen durch die erwarteten Personalkosten bestimmt. Aufgrund natürlicher Fluktuation erwarten wir in den kommenden Jahren tendenziell eine leicht rückläufige Mitarbeiteranzahl, dem stehen aber insbesondere Gehaltssteigerungen aufgrund von Tarifabschlüssen entgegen. Hier sehen wir aufgrund der Corona-Krise aktuell keine wesentlichen Auswirkungen. Dies gilt größtenteils auch für unseren Sachaufwand. Lediglich beim Aufwand für eigengenutzte Gebäude ergab sich ein Anpassungsbedarf, da einzelne Investitionen in das Folgejahr verschoben wurden. Unter Berücksichtigung unserer aktualisierten Planung erwarten wir für das Jahr 2020 einen Anstieg des Verwaltungsaufwands von +4,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2020 einen durch die Corona-Krise deutlich verstärkten Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung um -25 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr. Darüber hinaus gehen wir auch für die weiteren Planjahre von einem weiter rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Der Hauptdruck wird hierbei vom anhaltend niedrigen Zinsniveau ausgehen, während sich die direkten Auswirkungen der Corona-Krise für die Folgejahre eher in Grenzen halten werden. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2020 eine Cost-Income-Ratio (CIR), die mit prognostizierten 64,5 % weiterhin deutlich unter unserer strategischen Grenze von 70 % liegt.

Bezüglich unseres Bewertungsergebnisses ist unsere ursprüngliche Planung aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise obsolet geworden. Der im März 2020 stattgefunden massive Kurseinbruch an den Börsen mit zeitgleich deutlich ansteigenden Credit Spreads bei unseren verzinslichen Wertpapieren im Depot A hat zu einer massiven Ausweitung des Bewertungsergebnis Wertpapiere geführt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts hatte sich die Risikosituation bei unseren Wertpapieren bereits deutlich verbessert. Bis zum Jahresende erwarten wir, bei weiterhin sehr volatilen Märkten, eine weitere leichte Entspannung. Insgesamt rechnen wir für das aktuelle Jahr mit einem deutlich negativen Bewertungsergebnis Wertpapiere, ab dem Folgejahr erwarten wir stattdessen wieder Zuschreibungen. Im Hinblick auf unsere Risikoversorge für das Kreditgeschäft rechnen wir ebenfalls mit negativen Auswirkungen, die sich auch über das aktuelle Jahr hinaus erstrecken werden. Hinsichtlich des Bewertungsergebnisses erwarten wir daher für das Jahr 2020 insgesamt Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft in Höhe von -0,48 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Zum Stichtag 31.03.2020 wurden sowohl die einzelnen Risikolimits als auch das Risikotragfähigkeitslimit insgesamt eingehalten. Bei dem von uns erwarteten Verlauf gehen wir davon aus, dass diese Limits auch auf Sicht zum Jahresende weiter eingehalten werden.

Insgesamt gesehen wird die Corona-Krise deutlich negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis 2020 haben, wobei wir bei unserer Erwartung eines positiven Jahresergebnisses bleiben. Die Notwendigkeit zur Auflösung von stillen Reserven sehen wir derzeit nicht. Die Auswirkungen der Corona-Krise für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse in den Folgejahren sehen wir insgesamt als begrenzt an, lediglich beim Bewertungsergebnis Kredit sind auch für 2021 spürbare Belastungen zu erwarten. Unabhängig von der Corona-Krise wird auch das bestehende Niedrigzinsniveau uns auf absehbare Zeit weiterhin belasten.

Im Rahmen unserer im Februar 2020 durchgeführten Kapitalplanung gingen wir davon aus, dass auch im Jahr 2020 durch die von uns erwartete Geschäftsentwicklung eine Stärkung des Eigenkapitals möglich sein wird. Infolge der gleichzeitig erwarteten ansteigenden Eigenmittelnanforderungen sahen wir unsere harte Kernkapitalquote für die nächsten Jahre auf einem nahezu konstanten Niveau. Aufgrund der Corona-Krise hat die Sparkasse aber auch hier eine unterjährige Überprüfung und Neuberechnung ihrer Kapitalplanung vorgenommen. Hierbei treten durch die Corona-Krise nun zwei belastende Faktoren auf: es kann weniger neues Eigenkapital gebildet werden und die risikogewichtete Aktiva steigt stärker an als ursprünglich geplant. Insgesamt führt dies dazu, dass unsere harte Kernkapitalquote unter diesen deutlich verschlechterten Annahmen in den kommenden Jahren leicht sinken würde. Im gesamten Betrachtungszeitraum bis Ende 2024 liegt unsere harte Kernkapitalquote dabei stets über 25 % und somit weiterhin deutlich über unserer internen Zielquote. Somit lässt sich sagen, dass die Corona-Krise auf Sicht der nächsten 5 Jahre zu keinen wesentlichen Auswirkungen im Rahmen der Kapitalplanung führt.

Bezüglich unserer Liquiditätskennzahlen sind keine die Sparkasse zukünftig gefährdenden Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich, sondern es wird deutlich, dass die Sparkasse in allen Betrachtungsweisen über eine sehr gute Liquiditätslage verfügt. Bezogen auf die berechnete Survival Period erwarten wir daher trotz Corona-Krise eine Fortsetzung der stabilen Ergebnisse. Dies gilt grundsätzlich ebenso für unsere LCR. Hier erwarten wir, dass die Monatsdurchschnittswerte etwas unter denen des abgelaufenen Jahres liegen werden, aber weiterhin deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestrate von 100 %.

Insgesamt befinden sich sowohl unsere Kapitalausstattung als auch unsere Liquiditätssituation auf einem so guten Niveau, dass hier auch perspektivisch keine Probleme oder Engpässe zu erwarten sind. Wir gehen somit weiterhin von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Heppenheim im Mai 2020

Sparkasse Starkenburg

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2019 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG**

**I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Be-
lange**

1. Mitarbeiter per 31.12.2019

Beschäftigte insgesamt *	363
darunter Auszubildende	27

* inklusive Reinigungskräfte

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2019

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	17
SB-Filialen	6
Geldautomaten	38
Terminals mit Überweisungsfunktion	44

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung) im Geschäftsjahr 2019

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	386	100 %
davon Verwendung für:		
• Soziales und Bildung	100	26 %
• Kultur	106	27 %
• Umwelt	39	10 %
• Sport	111	29 %
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur und Wissenschaftsför- derung	20	5 %
• Sonstiges	10	3 %

4. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2019	31.814 TEUR	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr insgesamt	516 TEUR	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales	125	24 %
• Kultur	261	51 %
• Umwelt	0	0 %
• Sport	104	20 %
• Sonstiges	26	5 %

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.919 TEUR
Sonstige Steuern	56 TEUR

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	Bestand am 31.12.2019
Sparkonten	74.519
Termingeldkonten	127
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	70.292
• Geschäftsgirokonten	6.685
• Privatgirokonten	58.279
Summe	144.938
nachrichtlich: Bürgerkonten	3.408

b) Vermögensbildung

	Bestand am 31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.626.129 TEUR
davon:	
• Spareinlagen	753.773 TEUR
• andere Verbindlichkeiten	872.356 TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten	- TEUR

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	Bestand am 31.12.2019
Anzahl Kundendepots (ohne Vermögensverwaltung)	11.491

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2019
Depotbestand (ohne Vermögensverwaltung)	578.231 TEUR

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	Bestand am 31.12.2019
Forderungen an Kunden	1.067.079 TEUR

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen	211.992 TEUR
Darlehensauszahlungen	188.439 TEUR

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	Bestand am 31.12.2019
Anzahl	3.408

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen	2.510 TEUR
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	1.623 TEUR
• öffentliche Fördermittel	740 TEUR
• Eigenmittel Gründer	147 TEUR
• Sonstige	0 TEUR
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	23

VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

Zusagen	8.304 TEUR
---------	------------

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Rainer Burelbach,
Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim

Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Baaß,
Bürgermeister der Stadt Viernheim

Mitglieder

Bärbel Fischer,
Leiterin Abteilung Interne Qualitätssicherung der Sparkasse Starkenburg

Wolfgang Kempf,
Inhaber der Rhein-Neckar- und der Rathaus-Apotheke in Viernheim

Bruno Klemm,
Filialdirektor der Filiale Wald-Michelbach der Sparkasse Starkenburg

Joachim KunkeI,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Wald-Michelbach

Marianne Losert,
Geschäftsführerin „Modehaus Losert“

Holger Schmitt,
Bürgermeister der Gemeinde Rimbach

Volker Oehlenschläger,
Bürgermeister der Gemeinde Fürth

Lothar Knopf,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Mörlenbach

Susanne Groß,
Sachbearbeiterin der Revisionsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Herold Pfeifer,
Bürgermeister der Stadt Neckarsteinach

Rainer Bender,
Bereichsdirektor Rechnungswesen/Risikosteuerung der Sparkasse Starkenburg

Sandra Vögtlin,
Leiterin der Rechtsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Dr. Alexander Wünsche,
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Partner von FALK & Co. Heidelberg,
Geschäftsführer FALK & Co. Bergstraße GmbH

Vorstand

Vorsitzender
Jürgen Schüdde

Stellvertretender Vorsitzender
Manfred Rheiner

Heppenheim, den 24. April 2020

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Starkenburg nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Er wurde vom Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle wesentlichen geschäftspolitischen Angelegenheiten informiert. Die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates führte die nach der Satzung vorgeschriebene Prüfung durch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Jahr 2019 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2019 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet. Vom Jahresüberschuss (TEUR 6.868) wurde ein Teilbetrag von TEUR 4.540 mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 in die Sicherheitsrücklage eingestellt (Vorwegzuführen).

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat die Empfehlung der Europäischen Zentralbank (EZB) übernommen, die vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie dazu aufgefordert hat, bis mindestens Oktober 2020 keine Ausschüttungen an die Träger der Sparkasse vorzunehmen. Die Wirtschaft soll auf diese Weise in der aktuellen Phase verstärkter Unsicherheit durch eine ungeschmälerte Kapitalbasis bei den Sparkassen optimal unterstützt werden können. Vor diesem Hintergrund wurde die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns von rund TEUR 2.328 in das vierte Quartal 2020 vertagt.

Heppenheim, 17. Juni 2020

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rainer Burelbach
Bürgermeister der Stadt Heppenheim